

Zeitschrift:	Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber:	Franz Josef Gassmann
Band:	5 (1792)
Heft:	15
Artikel:	Etwas Altmödisches : eine gute, brave Hausfrau ist eine unschätzbare Perle in der Hand des Mannes
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-820012

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstags den 14ten April, 1792.

N^o. 15.

Etwas Altmödisches.

Eine gute, brave Hausfrau ist eine unschätzbare Perle in der Hand des Mannes.

Ich habe jüngst in einem meiner Wochenblätter ein Buch angezeigt, unter dem Titel: die Haushälterin in der Stadt. O, dachte ich, das Werkgen wird reisend abgehen; aber ich betrog mich gewaltig; denn außer Hrn. Doktor S*** hat noch keine Seele Nachfrage gethan. Das ist doch in der That recht sonderbar! Entweder ist die Haushaltungstunde bey uns in ihrem höchsten Flor, so daß man ein Werkgen von dieser Art leicht entbehren kann, oder die Leute wissen nicht, was man unter diesem altväterischen Wort verstehen soll; dem sey nun, wie ihm wolle; es wird eben kein Majestätsverbrechen gegen die Vorzüge des schönen Geschlechts seyn, wenn ich hier einen Auszug zur etwannigen Belehrung einrücke. Vielleicht ist ein oder das andere Mädchen neugierig genug, um das Ding durchblättern zu wollen.

Meine Damen!

Euch mag ohne Zweifel bekannt seyn, daß die innere Führung eines wohlbestellten Hauswesens die Grundstüze des ganzen Hauses ist, auf welcher das Glück und die Wohlfahrt der ganzen Familie beruht, und daher die vorzüglichste Berufspflicht des weiblichen Geschlechts ausmacht. Wenn es seine Richtigkeit hat, daß die Frauenzimmer überhaupt den Männern zu gefallen streben, wie es ihr Kopfputz und Anzug zu verrathen scheint, so läßt sich vermuthen, daß sie jene höhern Vorzüge nicht vernachlässigen werden, wodurch sie in den Augen eines rechtschaffenen Mannes immer liebenswürdig und schätzenswerth bleiben. Dies allein sollte schon Antrieb genug seyn für jedes wohlerzogene, gutgeartete Mädchen, sich frühzeitig zur guten Haushälterin auszubilden, besonders, da sie Vereinst nach Beschaffenheit des Hauses und der Umstände sich mehr oder weniger mit der Haushaltung abgeben, oder doch wenigstens die Oberaufsicht derselben übernehmen muß. — Freylich ist es wahr, daß sich die Hauswirthschaft weit leichter und besser durch selbsteigne Uebung und Erfahrung lerne, als durch bloße Vorschriften und Anweisungen; indessen gibt es doch auch hier allgemeine Regeln, die in jeder Haushaltung dienlich und anwendbar seyn mögen, wozu auch diese kleine Schrift nützen kann. — Ehe wir euch, meine Damen! mit unsern besondern Haushaltungskünsten bekannt machen, sey es uns erlaubt, euch eure Haushaltungspflichten beyläufig vorzutragen. Nach unserm Gedünken werden von einer guten Haushälterin folgende drey Hauptheigenschaften vorzüglich erfordert:

Ordnung und Reinlichkeit.

Thätig- und Geschäftigkeit.

Häuslich- und Sparsamkeit.

Ordnung ist die Mutter einer wohleingerichteten Haushaltung, die Zierde der Haushälterin; wo diese fehlt, da fehlt alles; wo aber Ordnung im Hause herrscht, da geht auch alles besser, leichter und geschwinder fort. Die Haushaltung ist ein Uhrwerk, das täglich frisch aufgezogen werden muß, damit die Stunden desselben ungehindert fortlauen können.

So muß auch in der Haushaltung jeder Tag also geordnet werden, daß jede Stunde desselben ihr Geschäft habe. Jede häusliche Verrichtung muß alltäglich, [außerordentliche Fälle ausgenommen] regelmäßig auf die andere folgen; jeder häusliche Unter-gebene muß von der Haushälterin seine Tagesarbeit erhalten, muß sein Fach haben, muß wissen, was ihm zu thun obliege, um nicht alle Augenblicke fragen zu dürfen: Was habe ich nun zu thun? Dann muß die Haushälterin auch fleißig nachsehen, ob und wie jedes das Seinige gethan, ihre Befehle befolgt habe; aber denn auch nachsehen, ob das Haus, Zimmer, Ge-hälter und Geräthschaften in Ordnung, jedes Haushaltungsstück an behörigem Ort und Stelle sich befinde; denn höchst ärgerlich ist es, wenn man jede Sache, die man brauchen will, erst lange suchen, fragen muß, wo ist dies, wo ist jenes? Höchst ärgerlich, unanständig, wenn die Zimmer unaufgeräumt, Bett, Stühle und Tische mit allerhand Haus- und Kleidungsstücken unordentlich untereinander geworfen, besetzt, einer Trödelbude ähnlich sind. Auch die

Schlüssel hält die Haushälterin in Ordnung und genauer Verwahrung, daß keiner sich verirre oder verloren gehe, sondern immer an ihrer Stelle seye, um dadurch östere verdrießliche und nachtheilige Folgen zu vermeiden.

Mit der Ordnung ist denn auch Reinlichkeit verbunden, beide Zwillingsschwestern sind unzertrennlich gepaart. Diese Reinlichkeit muß aller Orten im ganzen Hause sichtbar seyn. Die Haushälterin ist nicht nur selbst in ihrem Anzug proper und reinlich, sondern auch darauf bedacht, Haus, Zimmer, Meubeln, Schlafstellen, Küche und Vorrathsgehälter, samt ihren Geräthschaften, besonders auch was zu Speis und Trank gehört, sauber und reinlich zu halten, damit nichts Eckhaftes sich äußere; ja diese Reinlichkeit muß sich auch bis auf den Ort selbst erstrecken.

Thätig- und Geschäftigkeit ist die zweyte Hauptenschaft der Haushälterin. Sie soll sich zwar eben nicht selbst mit den gröbern und schwerern häuslichen Verrichtungen, die den Dienstboten obliegen, abgeben; soll nicht blos zwecklos im Hause herumrennen, oder auch nur aus dem Bett oder auf dem Sopha ihre Befehle ertheilen, sondern soll die Oberaufsicht über das ganze Hauswesen ordentlich und zweckmäßig führen, aller Orten anordnen, einrichten, befehlen, nachsehen, und auch im Nothfall hic und da selbst Hand anlegen. Sie ist zu dem Ende früh Morgens wach, thut ihren Gang in Küche, Speise- und Vorrathsgehälter, zeigt sich dem Gesinde, und hat auf alles ein wachsames Auge; zieht die Haushaltungsuhre auf; ordnet die

Mahlzeiten und Geschäfte für den ganzen Tag, und jedem besonders das Seinige an, und giebt Achtung, wie sie verrichtet werden. Auch des Abends thut die Haushälterin noch einen Blick auf Haus und Gesind, ob alles beschlossen und in gehöriger Ordnung seye. Ferne seye von der fleißigen Haushälterin Müßiggang und Trägheit; sie wird aller Orten und zu allen Stunden des Tages Hausgeschäfte genug finden, die nicht nur sie selbst in Bewegung setzen und erhalten, sondern auch über das ganze Haus vernünftige zweckmäßige Geschäftigkeit zu verbreiten vermögend sind.

Endlich gehört zur Haushaltungskunst auch die dritte Haupteigenschaft, Häuslich- und Sparsamkeit, vermittelst welcher das Hauswesen vor unnöthigen und überflüssigen Kosten und Ausgaben, und darmit auch vor Schaden und Nachtheil verwahret wird.

Die Haushälterin muß zu dem Ende wissen, von allem rechten Gebrauch zu machen, alles zur rechten Zeit anzuschaffen, gut aufzubewahren, recht einzutheilen, gut zu benützen, in Ehren zu halten, und zu Rath zu ziehen, daß nichts verlohren und zu Schanden gehe, unnütz und unbrauchbar werde. Zu dem Ende muß sie auch die Beschaffenheit und den Werth der Haushaltungstücke, besonders der Vittualien, kennen lernen. Muß daher nicht alles den Dienstboten überlassen, sondern so viel es seyn kann, selbst den Küchenmarkt besuchen, und den eigenen Aufkauf besorgen, wenigstens das Eingekaufte sich allemal zur Besichtigung und Untersuchung vorweisen, und vorwägen lassen, und auch über alles in ihrem Hausbuch gute

Rechnung führen. Hierin muss die Haushälterin wahrlich nicht gleichgültig seyn, denn dadurch bekommt sie gewiss nicht nur bessere und wohlfeilere Waaren, sondern wird auch nicht so leicht betrogen, und erspart sich so des Jahrs hindurch ein vieles. Die Haushälterin muss zwar nicht Köchin seyn, aber doch auch das Nothigste in der Kochkunst verstehen, um die Mahlzeiten anzuordnen, und zu wissen, was und wie viel zu diesem und jenem gehöre; muss das Fehlerhafte dabei kennen und zu verbessern, auch manche gute Schüssel selbst zuzurichten wissen. Besonders dient ihr auch die Kenntniß von der Beschaffenheit der Fleischspeisen, um zu wissen, wozu dies und jenes Stück vorzüglich in der Küche genutzt werden könne und solle. In der Speise- und Vorrathskammer wird sie fleißig nachsehen, was am ersten und besten zum Gebrauch nothig seye. Die Haushälterin wird auch sorgfältig zu Feuer und Licht Acht haben, damit nichts dadurch verwahrosset, nichts davon überflüssig verbraucht werde, da beyde beträchtliche Artikel in der Haushaltung ausmachen.

Die sparsame Haushälterin wird sich auch angelegen seyn lassen, gewisse Dinge, Anten, Schmalz, Oehl, Kerzen Wein, Mehl, Brod, Kaffe, Zucker, Milch, Niedeln u. dergl. in eigner Verwahrung, und unter dem Schlüssel zu halten.

Was besonders den zur Haushaltung anzuschaffenden Speisenvorrath anbelangt, so wäre manches darüber anzumerken; nur dies wenige mag dienen. Was sich davon eine Zeitlang gut aufzuhalten lässt, wie zum Ex-

empel die Spezereyen, ist es oft vortheilhaft, wenn man Gelegenheit und Vermögen dazu hat, solche zu rechter Zeit und in rechtem Preis vorrätig anzuschaffen; von solchen aber, die einem täglichen Abgang und Verderbniß ausgesetzt sind, als Obst, Gartengemüß u. dergl. wäre es vielleicht dienlicher, sich nicht mit allzustarkem Vorrath zu beladen, um so mehr, da man in Städten Gelegenheit hat, sich fast alltäglich mit dergleichen Lebensmitteln frisch und gut zu versehen. Freylich ist auch hier Ausnahme, selbst eingemachtes Sauerkraut ist doch appetitlicher als auf dem Markt gekauftes, und eine selbstfabrizirte gute Wurst macht der Haushälterin Ehre; es kommt aber auch hiebey meist auf Gelegenheit und häusliche Umstände an.

Ein Hauptartikel in der Haushaltung ist besonders auch die Besorgung des Linge oder Leinenzeugs, die der Haushälterin obliegt, worüber sie alle Aufsicht und Sorgfalt zu verwenden hat. Zu dem Ende muß solches wohl in Ordnung und Rechnung gehalten, jede Gattung gezeichnet und numerotirt, und darüber ein exaktes Verzeichniß gehalten werden. Der Lingeschafft muß wohl rangirt seyn, muß seine besondere Abtheilungen und Fächer, jede Gattung Linge ihre besondere Stelle darinn haben. Die Haushälterin langt solches selbst zu jedesmaligem Gebrauch hervor, und nimmt es nach dem Gebrauch auch wieder in ihre Verwahrung; zählt nach, ob nichts davon fehle, und läßt es ins Schwarzezeuggemach tragen. Auch da muß alles in Ordnung zusammen gelegt, jede Gattung besonders auf Stangen verwahrt werden, die so eingerichtet seyn müssen, daß die Mäuse, die solchen, besonders dem Tischzeug,

aufzälig sind, nicht beschädigen können. Kommt denn die jährliche Hauptwasche, so giebt sich die Haushälterin mit derselben in so weit ab, daß sie sich eine getreue und erfahrene Aufseherin hält, derselben das Zeug vor- und einzählt, und ihr ein Doppel von der darüber verfestigten Waschliste übergiebt, worüber sie hernach auch Rechnung tragen muß. Auch zeigt sich die Haushälterin bisweilen im Waschhause, und sieht nach, ob daselbst alles ordentlich zugehe. Nach der Wasche wird alles mit der Waschliste verglichen und nachgesehen, ob jedes Stück vorhanden, die Wasche vollzählig seyn. Dann aber muß auch jedes Stück von der Haushälterin wohl besichtigt, das Schadhafte beyseite gethan, und unverzüglich wieder ausgebesseret, das Gute aber an behöriges Ort und Stelle gebracht werden. Auch muß sich eine gute Haushälterin angelegen seyn lassen, den Abgang von Leinen- und Bettzeug, auch anderer Meubeln und Hausgeräthschaft, so viel des Hauses Umstände es zugeben, ungesäumt wieder zu ersetzen. Und so wird die sparsame Haushälterin das Sprüchwort wahr machen; Mit Vielem hält man Haus, mit Wenigem kommt man auch aus; und so auch umgekehrt.

Nachricht.

Es werden zum Verleihen angetragen fünf sehr bequeme Zimmer samt einem Keller.

Auflösung der letzten Charade. Der Todtenbaum

Charade.

Mein Erstes wissen Mütter nur;
Mein Zweytes liebet noch Natur,
Und lieget vor den Thoren.
Mein Ganzes ist — ein heilig Wort —
Wird oft gestammelt hie und dort,
Entflammt es auch zu Thaten ?